ihr König geworden war. — Aber sein Herz ward darüber bald stolz, und er war nach einigen Jahren der gute König nicht mehr, der er im Anfange gewesen war. Er mißbrauchte bey einigen Gelegenheiten seine königliche Gewalt, und begieng manche Thorheit und Grausamkeit; absonderlich da er über einige Verweise verdrießlich und mürrisch ward, die ihm Samuel gegeben hatte, weil er den Befehlen Gottes nicht gehorchet, und unter andern einmal in Samuels Abwesenheit selbst geopfert hatte, welches ihm, da er kein Priester war, nach den Gesetzen Moses nicht zukam. Mit zunehmenden Alter ward sein Gemüth und seine Aufführung immer verdrießlicher und grausamer. (Dieß nennt die Schrift einen bösen Geist, der in Saul gefahren sey.) Vor allen andern mußte ein gewisser Mann Namens David von seiner mürrischen Gemüths-Art und Grausamkeit viel leiden. Es war dieser David ein Sohn Isai, und hatte in einem Kriege gegen die Philister einen Riesen mit Namen Goliath, vor dem sich die Kinder Israel sehr gefürchtet hatten, glücklich erlegt, und enthauptet, worüber die Israeliten bey Davids Einzug in die Stadt mit Goliaths Haupt ihm zu Ehren sangen: Saul hat tausend erschlagen, aber David zehntausend. Dieß hatte das Herz Sauls so auf David erbittert, daß er ihn auf alle Weise verfolgte, und zu tödten suchte. Er mußte daher fast beständig vor Saul flüchtig seyn, und sein Leben so lange

dieser